

Mit Strategie und Köpfchen zum Sieg

NIED Der Schachclub 1961 König sucht weitere Mitstreiter für spannende Partien

Schnell und zielsicher ziehen Hendrik Zimmermann (34) und Oliver Uwira (39) ihre Figuren auf dem Schachbrett von einem Feld aufs nächste. Zwischen den Zügen haben sie immer nur wenige Sekunden Zeit, um ihre Entscheidung zu treffen: Blitz-Schach nennt sich das. Insgesamt nur fünf Minuten darf die komplette Partie dauern. Nach jedem Zug drücken die zwei Mitglieder des Vereins Schachclub (SC) 1961 König Nied auf die Schachuhr und stoppen die Zeit, die Sekunde für Sekunde herunterzählt.

Eine Schach-Partie kann Stunden dauern

Das Königsspiel, wie Schach auch genannt wird, ist eine große Leidenschaft der beiden Spieler. Seit langer Zeit gehen sie dem Sport nach, der so manchen Kopf zum Qualmen bringt und auch viel Geduld beim Publikum erfordert – zumindest bei den regulären Partien, die auch mal mehrere Stunden dauern können.

Nicht so beim Blitzschach, das dieses Mal beim wöchentlichen Treffen der Vereinsmitglieder gespielt wird. Zu den Abenden sind Interessierte jederzeit eingeladen: Immer freitags kommen die Spieler in einem Clubraum des Saalbaus Nied in der Heinrich-Stahl-Straße 3 zusammen. Schachbretter, Figuren und die Uhren sind schnell aufgestellt, die Partien er-



Hendrik Zimmermann (l.) und Oliver Uwira (r.) vom SC 1961 König Nied spielen eine Partie Blitz-Schach. Vorsitzender Walter Gräber (2. v. l.), Till Schneider und Kurt Gentner schauen zu. FOTO: LEONHARD HAMERSKI

öffnet.

Jeder, so die Idee, spielt im Laufe dieses Abends gegen jeden. Es ist auch ein wenig Vorbereitung auf ein Mannschaftsturnier im Blitz-Schach, an dem Spieler das am Tag darauf in Gernsheim teilnehmen möchten. „Der Verein hat aktuell rund 60 Mitglieder“, sagt Oliver Uwira, der selbst nicht nur aktiver Spieler, sondern auch Pressewart des SC 1961 König Nied.

Es fehle vor allem am Nach-

wuchs. Zwar gebe es auch das Schüler- und Jugendtraining, das von Hendrik Zimmermann geleitet wird. „Derzeit hat die Jugendgruppe aber nur drei Mitglieder“, beschreibt er die Situation. Gerne würden sie auch Mädchen und Frauen fürs Schachspiel begeistern, jedoch sei es sehr schwierig, eine Gruppe aufzubauen. Hinzu käme, dass die Konkurrenz groß sei: Es gibt im Frankfurter Westen und im Main-Taunus-Kreis viele Schachvereine. Vor einiger Zeit

haben sich auch Spieler aus Goldstein dem SC 1961 König Nied angeschlossen. Zu ihnen gehört Kurt Gentner. Er erzählt, dass die Goldsteiner selbst nicht mehr genügend Spieler für eine eigene Mannschaft zusammenbringen konnten und sich deshalb nach Nied orientiert hätten.

An Schulen wird Schach angeboten

Uwira und Zimmermann gehören

zu den jüngeren Spielern des Vereins. Der Altersdurchschnitt liegt höher. Uwira weiß aber, dass es mittlerweile durchaus üblich ist, das Königsspiel auch an Schulen als Unterricht oder Arbeitsgemeinschaft (AG) anzubieten. „Unsere drei Jugendlichen haben Schachspielen am Friedrich-Des-sauer-Gymnasium in Höchst gelernt“, erzählt er. Und auch an der Friedrich-List-Schule in Nied und an der Walter-Kolb-Schule in Unterliederbach gibt es eine Schach-AG.

Er selbst sei als Kind über seinen Vater zum Schach gekommen und habe schon im Kindergarten gespielt. „Mit sechs Jahren habe ich den Verein kennengelernt“, erzählt Uwira. Er und Zimmermann gehören zur ersten Mannschaft, die aus acht Leuten besteht. „Wir spielen in der ersten Hessenliga und in der vierten Liga auf Bundesebene.“ Was macht die Faszination aus? „Man spielt nicht alleine und mit gegenseitigem Respekt“, sagt Hendrik Zimmermann. Jeder Spieler möchte sich mit seiner Strategie durchsetzen, der andere setzt dagegen. Auch wenn am Ende ein anderer als Sieger aus der Partie hervorgehe, so könne man von besseren Spielern immer etwas lernen.

ALEXANDRA FLIETH

Mehr zu den Schachangeboten Informationen zum Verein gibt es unter www.koenig-nied.de